

25 Jahre Strahlentherapie in Ansbach

Wohnortnahe Versorgung brachte 1990 Erleichterung für betroffene Patienten in der Region



Ansbach (pm/dk). Die Strahlentherapie ist eine der wesentlichen Stützen im Kampf gegen bösartige Tumorerkrankungen. Sie ist an der Hälfte aller Krebsheilungen beteiligt und kommt bei ca. 70 Prozent aller Patienten zum Einsatz, die gegen einen bösartigen Tumor ankämpfen. Um das gewünschte Therapieziel zu erreichen, wird die Strahlendosis in viele kleine Tagesportionen (Fraktionen) aufgeteilt, die oft über mehrere Wochen hinweg verabreicht werden. Zu den Strapazen einer solchen Behandlung kamen vor 1990 die nicht unerheblichen Belastungen hinzu, die tägliche Fahrten nach Nürnberg, Erlangen oder Würzburg in die dortigen Strahlentherapie mit sich brachten. Dann wurde vor 25 Jahren durch die Gründung der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am Klinikum Ansbach die wohnortnahe Versorgung ermöglicht: eine erhebliche Verbesserung für die betroffenen Patienten. Fahrten in entferntere Bestrahlungseinrichtungen sind heute nur noch

in seltenen Fällen medizinisch erforderlich.

Das damalige Team um Chefarzt Dr. Klaus Ziegler und den Medizinphysiker Dr. Georg Böhnlein legte von Anfang an Wert darauf, den Patienten eine moderne, effektive und möglichst nebenwirkungsarme Strahlentherapie anzubieten. So wurde als Bestrahlungsgerät einer der damals fortschrittlichsten Linearbeschleuniger in Betrieb genommen. Mit Erfolg: Die Ansbacher Strahlentherapie wurde so gut angenommen, dass 1998 ein zweiter Linearbeschleuniger angeschafft werden musste.

Nach dem plötzlichen Tod von Dr. Ziegler im Jahr 2008 standen die Zeichen für die Strahlentherapie in Ansbach kurzzeitig auf Sturm. Rettung gab es glücklicherweise im eigenen Haus: Der ehemalige leitende Oberarzt Dr. Harald Scheiber, der die Strahlentherapie 2006 mit dem Ziel verlassen hatte, am Klinikum eine Abteilung für Palliativmedizin aufzubauen, übernahm quasi über Nacht zusätzlich die Leitung der Strahlentherapie. Was als Zwi-

schlenlösung gedacht war, dauerte dann fünf aufregende Jahre. In dieser Zeit wurden die ambulante Strahlenbehandlung in das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) am Klinikum Ansbach ausgegliedert (unter Leitung von Dr. Christine Surholt) und die Bestrahlungstechnik bis 2011 durch die Anschaffung von zwei Linearbeschleunigern der neuesten Generation modernisiert.

2013 wurde die Verantwortung für die ärztliche Leitung des MVZ und der Strahlenklinik wieder in eine Hand gelegt. Für diese reizvolle Aufgabe konnte Privatdozent Dr. Axel Becker gewonnen werden, der inzwischen dabei ist, in Ansbach heimisch zu werden. Dr. Harald Scheiber konnte sich seither wieder ganz der Palliativmedizin widmen und insbesondere den Aufbau der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung (SAPV) erfolgreich vorantreiben.

Das Team der Strahlentherapie hat unter der neuen Leitung das Angebot für die Patienten in der Region kontinuierlich verbessert. So wurden die Bestrahlungsmöglichkeiten mithilfe neuester



Seit 25 Jahren ist die Ansbacher Strahlentherapie für betroffene Patienten da. PD Dr. Axel Becker und sein Team setzen den erfolgreichen Kurs fort. Auf dem Foto von links, hinten: Beate Pfister (Sekretariat), Dr. Christine Surholt (Fachärztin), PD Dr. Axel Becker (Ärztlicher Leiter), Fränze Linke (Assistenzärztin); vorne: Kerstin Sangster (Medizinphysikexpertin), Birgit von Griesheim (Assistenzärztin), Gabriele Bürkel (MTRA).

Foto: privat

Technik noch mehr verfeinert (intensitätsmodulierte Bestrahlung) und die Behandlungsdaten jedes Patienten sind dank einer vollelektronischen Krankenkarte an jedem Arbeitsplatz schnellstens verfügbar. Weitere Innovationen sind für die nächsten Jahre geplant. Dabei

ist das Team der Strahlentherapie besonders stolz darauf, dass sich die gute Entwicklung nicht nur in ermutigenden Patientenbewertungen widerspiegelt, sondern dass auch ein positives Betriebsergebnis des MVZ weitere Neuerungen erleichtert.